

# Sichere Übernachtungsplätze für Kleinviehherden

Andreas Schiess / Simone Reinhart

Grossraubtiere greifen in der Schweiz bisher mehrheitlich nachts oder bei schlechtem Wetter an. Um den Schutz der Nutztiere zu optimieren, können sie mit Nachtpferchen und Nachtweiden geschützt werden. Der erfolgreiche Einsatz verlangt aber die richtige Wahl von Standort, Material und die korrekte Installation. Das neu veröffentlichte Merkblatt der AGRIDEA soll helfen, den nächtlichen Schutz der Nutztiere zu planen und umzusetzen.

Das Koppeln oder Einstellen von Kleinvieh während der Nacht hat in vielen Ländern eine lange Tradition. Die Herde wird noch heute in vielen Regionen über die Nacht eingezäunt oder eingestallt und tagsüber für den Weidegang von einem/einer Hirten/Hirtin begleitet. Diese Praxis ist im Alpenraum während des 20. Jahrhunderts durch strukturelle Veränderungen in der Kleinviehhaltung grösstenteils verloren gegangen. Die seit 2003 angepassten Sömmerungsbeiträge für die ständige Behirtung sowie die Rückkehr der Grossraubtiere haben die Praxis von «gesicherten Übernachtungsplätzen» wieder zurückgebracht. Die ständige Behirtung hat zum Ziel, die Beweidung der Sömmerungsflächen durch eine planmässige Herdenführung in Bezug auf Biodiversität und Bodenschutz schonender und ausgeglichener zu nutzen.

Eine sorgfältige Auswahl der Standorte hilft, Tiergesundheit, Weidequalität, Futteraufnahme und den Herdenschutz optimal aufeinander abzustimmen.

## Weideführung und Ruhezeiten

Schafe verbringen auf der Weide – insbesondere während der Sömmerung – zwischen acht und elf Stunden pro Tag mit Nahrungsaufnahme. Sie verteilt sich auf vier bis sieben Fressperioden, die immer wieder durch Wiederkauphasen unterbrochen wird. Der Einsatz von Pferchen auf der Alp ist optimal auf den Fresszyklus der Wiederkäuer abzustimmen. Werden die Tiere in mobilen oder fixen Pferchen mittags und nachts eingezäunt, ist während dieser Zeit keine Futteraufnahme möglich. Die Nutztiere müssen während den Weidephasen ausreichend Futter aufnehmen, um die Ruhezeiten optimal zum Wiederkäuen nutzen zu können. Nur so sind das Wachstum und die Vitalität der Tiere gesichert. Durch regelmässiges Einpferchen werden die Tiere an einen gemeinsamen Fressrhythmus gewöhnt. Die Standorte der Pferche sollten so gewählt sein, dass lange Treibwege vermieden werden. Der richtige Einsatz erleichtert dem Hirtenpersonal zudem die Arbeitsorganisation.



Mit mobilen Nachtpferchen können Weideflächen gezielt verbessert werden. Les parcs de nuit mobiles permettent d'améliorer les surfaces pâturées de manière ciblée.

(Photo: AGRIDEA)

Bei einem System mit Nacht- und Mittagspferch werden die Tiere in den frühen Morgenstunden aus dem Pferch gelassen und gehütet. Die Fresszeit dauert vom Morgen bis am Mittag sowie vom Nachmittag bis am Abend. Während ca. drei Stunden am Mittag und in der Nacht haben die Tiere ausreichend Zeit, um wiederzukäuen. Bei der Sektorenbeweidung ist die Alp in mehrere Sektoren aufgeteilt. Der Pferch liegt zentral mit wechselndem Standort, sodass die Tiere jeweils abends an fast denselben Ort zurückgetrieben werden können.

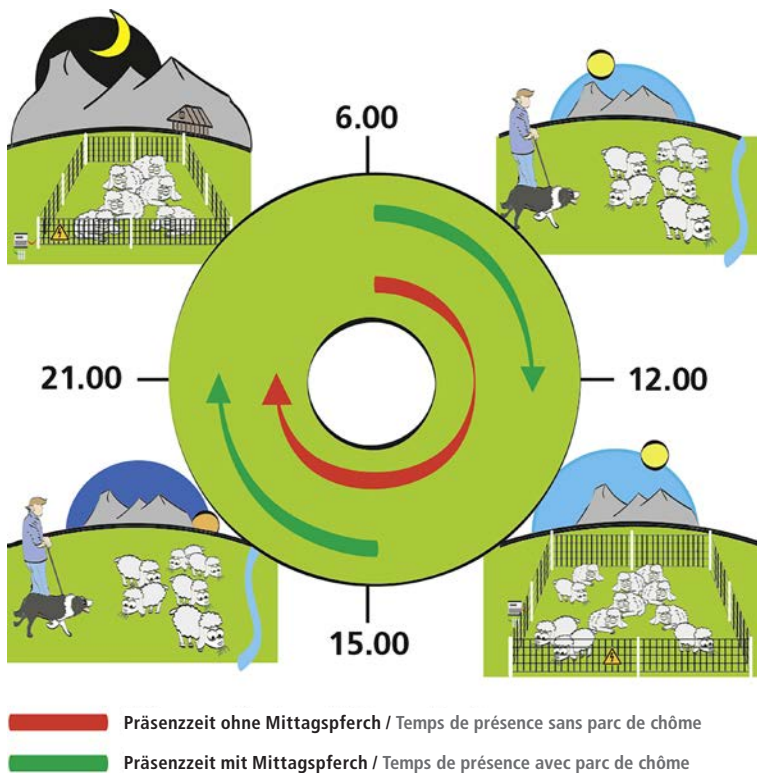
Nacht- oder Schlechtwetterweiden sind eingezäunte Bereiche, auf denen die Tiere auch morgens, tagsüber und abends sowie bei sehr schlechtem Wetter während mehreren Tagen geschützt fressen können. Die Grösse der Nachtweide ist abhängig von der täglichen Hütezeit, der Anzahl Tiere, der Futterqualität und den Witterungsbedingungen. Der Vorteil dieser Weiden ist, dass die Tiere am Abend und in der Nacht Futter aufnehmen können.

## Eingezäunte Ruheplätze für den Herdenschutz

Nachtpferche oder Nachtweiden dienten bisher hauptsächlich als Mittel zur kontrollierten Weideführung. Werden diese Einzäunungen vermehrt zum Schutz der Tiere erstellt, unterscheidet man zwischen Präventiv- und Notfallmassnahmen (nach einem Angriff). Der elektrifizierte Nachtpferch wird als Präventivmassnahme eingesetzt, wenn das Risiko von Angriffen durch Grossraubtiere hoch ist. Das Kleinvieh wird jeden Abend und wahlweise auch mittags in den Pferch getrieben. Falls es die Topografie, der Futterertrag und das Vegetationsstadium zulassen, können

Abbildung: Fresszyklus der Schafe mit Mittags- und Nachtpferch

Illustration: Cycle d'alimentation des moutons avec parc de chôme et de nuit



(Photo: AGRIDEA)

auch Nacht- und Schlechtwetterweiden eingezäunt werden. Dadurch kann ein periodischer Schutz während den Fresszeiten in der Nacht oder bei schlechtem Wetter erreicht werden. Die Standorte des Pferchs werden über den ganzen Sommer gemäss der Beweidung nach Sektoren eingeplant und regelmässig gewechselt. Bei mobilen Einzäunungen sollten Standorte wöchentlich gewechselt werden. Dadurch wird die erhöhte Ansteckungsgefahr von Krankheiten minimiert und es können gezielt Weideflächen verbessert werden – dank des Tritts und der erhöhten Nährstoffkonzentration durch die Tiere.

### Mobiler und fixer Pferch

Je nach Standortbedingungen und Weideplanung werden mobile oder fixe Nachtpferche eingesetzt. Der regelmässige Wechsel von Standorten ist wichtig. Ein fixer Nachtpferch in der Nähe der Hütte sollte also mit weiteren mobilen Nachtpferchen kombiniert werden.

Von einem festen Nachtpferch spricht man, wenn der Zaun über längere Zeit an einem Standort steht und aus festen Materialien wie Holz, Eisen oder Stein besteht. Ohne Elektrifizierung bietet er keinen Schutz vor Grossraubtieren, da diese solche Zäune durch Klettern überwinden können. Auch fixe Nachtpferche sollten so organisiert sein, dass sie regelmässig gewechselt werden können. Zudem sollten die Grösse des Pferchs und die Wetterbedingungen berücksichtigt werden, um die Tiergesundheit

sowie die Bodenqualität nicht zu gefährden. Bei fixen Nachtpferchen können je nach Grossraubtierdruck Herdenschutzhunde mit dabei sein, um die Herde zu schützen. Sind keine Herdenschutzhunde dabei, können fixe Nachtpferche durch zusätzliches elektrisches Zaunmaterial verstärkt werden. Es besteht die Möglichkeit, den Pferch durch einen zusätzlichen Litzenzaun, ein Weidenetz oder ein elektrifiziertes Flatterband zu sichern. Das zusätzliche Zaunmaterial wird 1 bis 1,5 Meter ausserhalb des festen Pferches installiert.

Von einem mobilen Nachtpferch spricht man, wenn der Pferch aus flexiblem Zaunmaterial wie Weidenetzen oder Litzenzäunen besteht. Der elektrifizierte, mobile Nachtpferch kann auch ohne Herdenschutzhunde einen guten Schutz bieten, wenn dieser fachgerecht aufgebaut und gewartet wird. Bei engen Pferchen besteht eine erhöhte Gefahr des Ausbruchs, wenn die Tiere zu wenig gefressen haben oder eine nächtliche Störung auftritt. Es kann hilfreich sein eine Pufferzone einzurichten, um das Ausbruchrisiko zu verringern. Hierzu kann ein doppelter Elektrozaun mit Litzen oder Weidenetze sowie ein elektrifiziertes Flatterband im Abstand von 1 bis 1,5 Meter installiert werden. Eine weitere Möglichkeit bietet der Stoppzaun. Er besteht aus einfachen Zaunverlängerungen an den Ecken des Pferchs. So wird vermieden, dass das Grossraubtier im Kreis um den Pferch rennen und durch die schnelle Bewegung Panik auslösen kann.

Die Form der Nachtpferche sollten optimal dem Gelände angepasst werden. Schmale Passagen oder spitze Winkel sollten vermieden werden, denn sie erhöhen das Ausbruchrisiko. Die Grösse des Pferchs muss der Anzahl Tiere sowie der Besatzdauer angepasst werden. Je nach Bodenbeschaffenheit und Vegetation werden 1 bis 5 m<sup>2</sup> pro Muttertier gerechnet. Die Tiere sollten einander innerhalb des Zauns ausweichen können, sodass Herdenbewegungen nicht gleich zum Ausbruch führen.

Bei der Wahl und der Installation des Zaunmaterials ist darauf zu achten, dass die Zäune gut sichtbar sind. Besonders Zäune mit Kontrastfarben wie beispielsweise blau-weiss oder schwarz-weiss haben sich bewährt. Bestehendes Zaunmaterial kann mit blau-weissen Flatterbändern am Zaun besser sichtbar gemacht werden. Ausserdem ist es wichtig, zu jeder Zeit genügend Spannung auf den Elektrozaunen zu haben; empfohlen sind 3 000 Volt oder mehr. Hierfür eignen sich 12 Volt Akkugeräte oder Solarzaungeräte, welche mit einer soliden Erdung installiert sind. Werden die Elektrozaune für eine längere Zeit nicht mehr genutzt, müssen sie abgebaut werden, damit sie keine Gefahr für Wild- und Nutztiere darstellen.

Der Schlüssel für einen sicheren Schutz mittels Nachtpferch ist, abends sämtliche Nutztiere in den geschützten Bereich einzutreiben. Eine disziplinierte Herdenführung ist das A und O eines reibungslosen Einpferchens. Nur so kann das grosse Schutzpotential von den verschiedenen Zaun- und Übernachtungssystemen ausgeschöpft werden. Weitere Informationen zu Tiergesundheit, Weidepflege, Finanzierung sowie dem Einsatz von Hüte- und Herdenschutzhunden können aus dem neu veröffentlichten Merkblatt der AGRIDEA «Sichere Übernachtungsplätze für Kleinvieherden» entnommen werden. Sie finden das Merkblatt auf der Website [herdenschutzschweiz.ch](http://herdenschutzschweiz.ch) unter Downloads.

# Des parcs de nuit sûrs pour les troupeaux de menu bétail

Andreas Schiess / Simone Reinhart

En Suisse, les grands prédateurs attaquent le plus souvent durant la nuit ou par mauvais temps. Des parcs ou des pâturages de nuit permettent d'améliorer la protection des animaux de rente. Pour que cette stratégie soit couronnée de succès, il faut bien choisir leurs emplacements, le matériel et les installer correctement. Une nouvelle fiche technique d'AGRIDEA veut aider à planifier et mettre en œuvre la protection des animaux de rente durant la nuit.

Dans de nombreux pays, placer les petits ruminants en parcs ou en crèche durant la nuit remonte à une longue tradition. Aujourd'hui encore, dans de nombreuses régions, les troupeaux sont clôturés ou mis en bergerie pour la nuit, et accompagnés d'un berger ou d'une bergère pour la pâture en journée. Cette pratique s'est largement perdue au cours du 20<sup>ème</sup> siècle dans l'espace alpin, en raison de l'évolution structurelle constatée dans la garde de menu bétail. L'adaptation des contributions d'estivage pour le gardiennage permanent en 2003 de même que le retour des grands prédateurs ont sonné le retour de la pratique des «parcs sûrs pour la nuit». Le gardiennage permanent a quant à lui pour but d'assurer une pâture des surfaces d'estivage qui, par un suivi planifié des troupeaux, ménage tant la biodiversité que les sols et soit plus équilibrée.

Un choix soigneux des emplacements contribue à optimiser la santé animale, la qualité des pâturages, l'ingestion de nourriture et la protection des troupeaux.

## Pâture et repos

Au pâturage, en particulier durant la saison d'estivage, les moutons passent entre huit et onze heures par jour à s'alimenter. Cela se répartit en 4 à 7 périodes, régulièrement interrompues par des phases de rumination. On veillera donc à bien faire concorder l'utilisation des parcs à l'alpage avec le cycle d'affouragement des ruminants. Lorsque les animaux sont mis en parcs mobiles ou fixes à midi ou pour la nuit, il ne leur est plus possible d'ingérer de la nourriture durant ce temps. Les animaux de rente doivent ainsi pouvoir ingérer suffisamment d'herbe durant les phases de pâture afin de pouvoir exploiter de manière optimale les temps de repos pour ruminer. Ainsi seulement on peut garantir la croissance et la vitalité des animaux.

Une mise en parcs régulière permet d'habituer les animaux à un rythme d'ingestion commun. On choisira



**Hütehunde und Hirten stellen sicher, dass alle Schafe eingepfercht werden.** Chiens de troupeau et berger s'assurent que les moutons soient bien parqués. (Photo: AGRIDEA)

l'emplacement des parcs de telle sorte à éviter les longs trajets. Une bonne utilisation facilite en outre l'organisation du travail du berger.

Dans un système avec parcs pour la nuit et pour la pause de midi, les animaux sont libérés tôt le matin pour être conduits. La période de pâture dure du matin à midi, de même que l'après-midi jusqu'au soir. Les animaux disposent de suffisamment de temps pour ruminer: environ trois heures à midi de même que durant la nuit. Lors de pâture par secteurs, l'alpage est divisé en plusieurs zones. Le parc est dès lors situé de manière centralisée, si bien que les animaux retournent chaque soir pratiquement au même endroit.

Les pâturages de nuit ou de mauvais temps sont des zones clôturées dans lesquelles les animaux peuvent aussi s'affourager le matin, durant la journée ou encore le soir, de même que plusieurs jours d'affilée en cas de mauvais temps. La taille du pâturage de nuit dépend de la durée de gardiennage journalière, du nombre d'animaux, de la qualité du fourrage et des conditions météorologiques. L'avantage de ces pâturages est le fait que les animaux peuvent aussi s'alimenter le soir et pendant la nuit.

## Places de repos clôturées pour la protection des troupeaux

Les parcs de nuit ou les pâturages de nuit servaient jusqu'à présent principalement à la pâture contrôlée. Ces clôtures sont maintenant de plus en plus mises en place

pour la protection des animaux, soit comme mesures préventives soit comme mesures d'urgence (après une attaque). Le parc de nuit électrifié est utilisé comme mesure préventive, lorsqu'il existe un risque élevé d'attaques par les grands prédateurs. Le menu bétail y est alors placé chaque soir et, le cas échéant, aussi à midi. Lorsque la topographie du lieu, le rendement fourrager et le stade de végétation le permettent, on peut aussi installer des pâtures de nuit et de mauvais temps. Cela permet d'assurer une protection périodique durant les périodes d'alimentation de nuit ou en cas de mauvais temps. L'emplacement est planifié pour tout l'été en fonction de la pâture par secteurs et déplacé régulièrement. Avec les clôtures mobiles, il convient de changer d'emplacement chaque semaine. Cela réduit le risque de propagation de maladies et permet d'améliorer de manière ciblée les surfaces pâturées, grâce au piétinement et à la concentration accrue de nutriments apportés par les animaux.

### Parc mobile et parc fixe

On utilise des parcs de nuit mobiles ou fixes selon les conditions en présence et la planification des pâtures. Il est important de changer régulièrement l'emplacement. Un parc de nuit fixe à proximité de la cabane devrait être combiné avec d'autres parcs de nuit mobiles.

On parle de parc de nuit fixe lorsque la clôture reste longtemps à un même emplacement et qu'elle est constituée de matériaux solides comme le bois, le fer ou la pierre. Sans électrification, elle n'offre aucune protection contre les grands prédateurs, car ceux-ci peuvent la franchir facilement. Les parcs de nuit fixes devraient aussi être planifiés de sorte à pouvoir en changer régulièrement. Par ailleurs, il faut prendre en compte la taille du parc et les



**Sichere Übernachtungsorte für Kleinviehherden**

<b>Inhalt</b>	
Die Bedeutung von Übernachtungsorten	1
Das Verhalten des Wolfes	2
<b>Bedarf, Standort und Weideführung</b>	3
<b>Aufbau, Material und Verstärkung</b>	5
Resilienz-Beispiele aus der Praxis	6
Kooperation ist einer der Schlüssel zum Erfolg	9
Schlussfolgerungen und Empfehlungen	11
Literatur und weiterführende Informationen	12

**Zielgruppe**  
Das Merkblatt richtet sich an Alpinverantwortliche, Hirteninnen und Hirten sowie Kleinviehhaltende, die ihre Tiere auf Alpwiesen sommern.

**Grossraubtiere greifen in der Schweiz bisher mehrheitlich in der Nacht oder bei schlechtem Wetter an. Um den Schutz der Nutztiere zu optimieren, können sie mit Nachtpferchen und Nachtweiden geschützt werden. Der erfolgreiche Einsatz verlangt aber die richtige Wahl von Standort, Material sowie die korrekte Installation. Dieses Merkblatt soll helfen, die Weideführung und den nächtlichen Schutz der Nutztiere zu planen und umzusetzen.**

**Die Bedeutung von Übernachtungsorten**  
Das Koppeln oder Einstellen von Kleinvieh während der Nacht hat in vielen Ländern eine lange Tradition. Die Herde wurde dabei in vielen Regionen über die Nacht eingezäunt oder eingestallt und tagüber für den Weidegang von einem Hirten begleitet. Diese Praxis ist im Alpenraum während des 20. Jahrhunderts durch strukturelle Veränderungen in der Kleinviehhaltung größtenteils verloren gegangen. Die seit 2003 angepassten Sommerungsbeiträge für die ständige Behütung sowie die Rückkehr der Grossraubtiere haben die Praxis von «gesicherten Übernachtungsorten» wieder zurückgebracht. Die ständige Behütung hat zum Ziel, die Beweidung der Sommerungsflächen durch eine planmässige Herdenführung in Bezug auf Biodiversität und Bodenschutz schonender und ausgeglichener zu nutzen. Zudem können die Herden einfacher geschützt werden, wenn sie kompakt geführt und richtig eingezäunt werden. Der richtige Einsatz von Nachtpferchen und Ruhelägen kann die Weiden schonen und die Nutztiere schützen. Dadurch können Ziel- und Interessenskonflikte zwischen Anliegen der Biodiversität und der landwirtschaftlichen Nutzung vermieden werden.

**agridea**  
ENTWICKELUNG DER LANDWIRTSCHAFT UND DES LÄNDLICHEN RAUMS  
TRANSFORMATION DE L'AGRICULTURE ET DE L'ESPACE RURAL  
Sviluppo dell'agricoltura e della aree rurali  
Sviluppo rurale e sviluppo delle zone rurali

**Herdenschutz**  
Protection des troupeaux  
Protezione delle greggi

**Titelblatt des neuen Merkblattes «Sichere Übernachtungsorte für Kleinviehherden».** Page de couverture de la nouvelle fiche technique «Des parcs de nuit sûrs pour les troupeaux de menu bétail».

(Photo: AGRIDEA)

conditions météorologiques pour ne mettre en péril ni la santé des animaux, ni la qualité du sol. Selon la pression des grands prédateurs, on peut combiner l'utilisation de parcs de nuit et celle de chiens de protection des troupeaux. En l'absence de chiens de protection des troupeaux, on peut renforcer les parcs de nuit en rajoutant du matériel de clôture supplémentaire électrifié. On peut aussi sécuriser le parc en y ajoutant une clôture à fil, un filet de pâturage ou des fladries électrifiées. Le matériel de clôture supplémentaire est placé entre 1 mètre et 1,5 mètre à l'extérieur du parc.

On parle de parc de nuit mobile lorsqu'il est constitué de matériel de clôture flexible comme les filets de pâturage ou les clôtures à fils. Le parc de nuit mobile électrifié offre une bonne protection, même sans chien de protection des troupeaux, pour autant qu'il soit monté et entretenu correctement. Dans les parcs de taille réduite, il existe un risque accru que des animaux s'échappent lorsque la nourriture vient à manquer en présence de perturbations nocturnes. Il peut dès lors s'avérer utile de mettre en place une zone tampon, afin de réduire le risque que des animaux ne s'échappent. A cet effet, on installe une double clôture électrique à fils ou sous la forme de filets de pâturage, de même que des fladries électrifiées à une distance de 1 mètre à 1,5 mètre. Une autre possibilité consiste à installer de simples prolongements de la clôture dans les coins du parc («clôture stop»), afin d'empêcher le grand

### Die Autoren des Artikels/Les auteurs de cet article



**Andreas Schiess ist Agronom BSc BFH und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachstelle Herdenschutz bei AGRIDEA. Er bearbeitet dort hauptsächlich Fragen rund um Elektrozäune in der Kleinviehhaltung.**

Andreas Schiess est ingénieur agronome BSc BFH et collaborateur scientifique au sein de la Coordination suisse pour la protection des troupeaux d'AGRIDEA. Il s'intéresse principalement aux questions de clôtures électriques dans la garde de menu bétail.



**Simone Reinhart ist Umweltingenieurin BSc ZFH. Sie arbeitet als Praktikantin in der Fachstelle Herdenschutz bei AGRIDEA.**

Simone Reinhart est ingénieure en environnement BSc ZFH. Elle travaille à titre de stagiaire au sein de la Coordination suisse pour la protection des troupeaux d'AGRIDEA.

prédateur de courir en rond autour du parc et d'induire de la sorte un mouvement de panique dans le troupeau.

La forme des parcs de nuit devrait être adaptée le mieux possible au terrain, en évitant les passages étroits ou les angles serrés, accroissant le risque que des animaux ne s'échappent. La taille du parc doit aussi être adaptée au nombre d'animaux de même qu'à la durée d'occupation. Selon la structure du sol et de la végétation, on compte 1 à 5 m<sup>2</sup> par brebis. Les animaux doivent pouvoir s'éviter à l'intérieur du parc, afin d'éviter ici aussi que des mouvements de troupeaux ne conduisent à ce que des animaux ne s'échappent.

Lors du choix et de l'installation du matériel de clôture, on veillera à sa bonne visibilité. Les contrastes de couleurs, comme bleu-blanc ou noir-blanc ont fait leurs preuves. On peut améliorer la visibilité des clôtures existantes avec un ruban de balisage bleu-blanc. Il est également important d'assurer une tension en tout temps suffisante sur les clôtures électriques. On recommande à cet effet 3 000 volts ou plus. Les appareils 12 volts à batterie ou les appareils solaires, munis d'une bonne mise à terre, sont bien adaptés. Les clôtures électriques qui ne sont plus utilisées durant une longue période doivent être démontées afin de ne pas constituer un danger pour la faune sauvage et les animaux de rente.

La clé d'une bonne protection au moyen d'un parc de nuit est de regrouper tous les animaux de rente dans une zone protégée le soir. Une gestion disciplinée du troupeau constitue la base d'une mise en parc couronnée de succès. C'est la seule manière d'exploiter l'important potentiel de protection des différents systèmes de clôture et de regroupement de nuit. La nouvelle fiche technique d'AGRIDEA «Des parcs de nuit sûrs pour les troupeaux de menu bétail» fournit d'autres informations sur la santé des animaux, l'entretien des prairies, le financement et l'utilisation de chiens de troupeau et de chiens de protection des troupeaux. On trouve la fiche technique sur le site [protection-destroupeaux.ch](http://protection-destroupeaux.ch), sous Downloads.

## Rifugi notturni sicuri per greggi di bestiame minuto

In Svizzera, finora, gli attacchi da parte di grandi predatori si sono verificati soprattutto di notte o in caso di maltempo. È possibile garantire una protezione ottimale degli animali da reddito durante la notte grazie all'utilizzo di stabbi e pascoli recintati. La buona riuscita dell'attuazione di queste misure dipende dalla giusta scelta del luogo e del materiale di recinzione e dalla sua corretta installazione. Ai fini della funzionalità e dell'efficacia dei provvedimenti, oltre alla localizzazione più adatta dello stabbio per la notte, è decisivo anche il materiale utilizzato per la corretta installazione delle recinzioni. Le diverse ubicazioni degli stabbi notturni sono pianificate per la durata dell'intera estate in base alla suddivisione del pascolo e devono essere cambiate regolarmente. Per quanto riguarda le recinzioni mobili, la loro collocazione deve essere cambiata settimanalmente. In questo modo si riduce al minimo il rischio di contagio da eventuali malattie e la qualità dei pascoli è migliorata in modo mirato grazie al pascolamento regolare e all'aumento della concentrazione di sostanze nutritive.

L'apporto sufficiente di foraggio deve essere garantito e anche la posizione degli stabbi recintati per la notte deve essere scelta in modo tale da evitare lunghi tragitti per raggiungere gli stessi. Un corretto impiego di tali strumenti consente di agevolare l'organizzazione del lavoro del pastore.

Le recinzioni per la protezione dei rifugi mobili e fissi per la notte devono essere installate correttamente. La visibilità dei recinti, così come la tensione elettrica di almeno 3 000 Volt e un buon sistema di messa a terra sono essenziali.

Uno stabbio recintato dove vengono radunati di sera gli animali, è fondamentale per garantire l'adeguata protezione durante la notte.

La conduzione del gregge effettuata con la dovuta disciplina è importante affinché la sistemazione nello stabbio notturno si svolga senza intoppi. Soltanto in questo modo è possibile sfruttare in modo ottimale il grande potenziale dei vari sistemi di recinzione e di stabulazione utilizzati per la protezione del bestiame.

La nuova scheda informativa di AGRIDEA «Rifugi notturni sicuri per le greggi di bestiame minuto» fornisce ulteriori informazioni sulla salute degli animali, la gestione dei pascoli, il finanziamento e l'impiego di cani da protezione delle greggi e di cani da conduzione.